

**Das Handwerk: Offen für alle.
Gegen Extremismus und Ausgrenzung, für starke Betriebe und Belegschaften**

Resolution der Vollversammlung der Handwerkskammer Hamburg

Unser Grundgesetz gibt Deutschland einen gemeinsamen Auftrag. Die Handwerkskammer als Selbstverwaltungskörperschaft des Hamburger Handwerks – und damit als Teil des Rechtsstaats – ist diesem Auftrag in ihrem Handlungsbereich verpflichtet:

- (1) *Die Würde des Menschen ist unantastbar. Sie zu achten und zu schützen ist Verpflichtung aller staatlichen Gewalt.*
- (2) *Das Deutsche Volk bekennt sich darum zu unverletzlichen und unveräußerlichen Menschenrechten als Grundlage jeder menschlichen Gemeinschaft, des Friedens und der Gerechtigkeit in der Welt.*

Grundgesetz für die Bundesrepublik Deutschland – Artikel 1

Diese Verpflichtung ist heute aktueller denn je. Denn die Sorge vor extremistisch motivierten Gefahren für die freiheitlich-demokratische Grundordnung bewegt derzeit viele Menschen in ganz Deutschland, hier in Hamburg und auch im Hamburger Handwerk. Extremismus, Rassismus und Antisemitismus sind nicht nur menschenverachtend, sie sind zugleich schlecht für den Standort Deutschland, unser Hamburg und seine Wirtschaft – auch und insbesondere für das Hamburger Handwerk:

Im Handwerk geht es nur gemeinsam: Jeglicher Extremismus zielt auf Eskalation, Polarisierung und Spaltung ab. Menschen werden aufgeteilt in „Erwünschte“ und „Nicht-Erwünschte“, „in Dazugehörende und Nicht-Dazugehörende“. Das droht Unfrieden in Betrieben und Belegschaften zu stiften. Dieser Unfrieden beschädigt im schlimmsten Fall das Wichtigste an Mittelstand und Handwerk: Nämlich, dass Kolleginnen und Kollegen verschiedenster Hintergründe friedlich zusammenarbeiten, Ideen entwickeln und Werte schaffen. Bei uns im Handwerk arbeiten bereits heute überdurchschnittlich viele Einwanderer und ihre Nachkommen, Menschen aus verschiedensten Kulturen und mit unterschiedlichen Religionen. Sie sollen sich auch in Zukunft sicher und willkommen fühlen. Handwerk steht für Weltoffenheit.

Handwerk lebt auch vom weltoffenen Standort Hamburg: Das Hamburger Handwerk ist vielfach Teil von Wertschöpfungsketten, die auf der Attraktivität Hamburgs als international vernetzter Wirtschaftsstandort basieren. Ein solcher Standort funktioniert aber nur, wenn Unternehmen sich auf stabile politische Rahmenbedingungen und Offenheit für Kooperation und Wachstum verlassen können. Die Effekte einer nationalistisch motivierten Wirtschaftspolitik der Abgrenzung treffen womöglich am schnellsten international agierende Unternehmen, denen etwa wichtige Fachkräfte aus dem Ausland abgeschreckt werden – aber deren Dienstleister, Partner und Zulieferer, gerade auch aus dem Handwerk, sind wirtschaftlich in erheblichem Maße mit betroffen.

Handwerk braucht Fachkräfte aus dem Ausland: Zudem besteht auch in den Betrieben des Handwerks selbst großer Bedarf an Fachkräften aus dem Ausland. Ohne Auszubildende, Arbeits- und Fachkräfte aus dem Ausland werden kleine und mittlere Handwerksbetriebe es sehr schwer haben, in den kommenden Jahren auch nur annähernd genug Mitarbeitende zu bekommen. Mehr denn je kommen bereits heute zahlreiche Handwerks-Auszubildende und auch erfahrene Beschäftigte aus Migranten-Communities und finden in unseren Betrieben eine berufliche Heimat. Das Handwerk mit seinen oft familiären Strukturen erbringt besonders gute Integrationsleistungen, wenn es um Personen geht, die direkt aus dem Ausland in den Arbeitsmarkt kommen. Darauf sind wir stolz.

Deshalb gilt: Das Handwerk ist offen für alle. Bei uns zählt nicht, wo man herkommt, sondern wo man hinwill. Wer mit extremistischen Umtrieben die freiheitlich-demokratische Grundordnung und die Grundrechte anderer in Frage stellt, schadet dem Handwerk. Wer mit Rassismus und Antisemitismus andere ausgrenzt, diskriminiert und bedroht, schadet dem Handwerk. Mit vereinten Kräften müssen wir denen entschieden entgegenzutreten, die die Grundlagen unseres Miteinanders bedrohen und das Grundgesetz missachten.